

Auch die Verantwortung ist zu globalisieren

Er hat dir kundgetan, Mensch, was gut ist, und was der HERR von dir fordert: Nichts anderes, als Recht zu üben und Güte zu lieben und in Einsicht mit deinem Gott zu gehen.

Micha 6,8

Die Welt ist zusammengerückt. Die Globalisierung ist harte Realität. Die rasche Ausbreitung der Finanz- und Wirtschaftskrise rund um den Globus hat dies deutlich vor Augen geführt. Es ist an der Zeit, auch die Verantwortung zu globalisieren. Der Eidgenössische Dank-, Buss- und Betttag erinnert uns an diese Verantwortung. Das Evangelium trägt uns auf, sie in diesem Land wahrzunehmen und auch die ganze Welt im Blick zu behalten.

Die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise hält an. Sie hat mittlerweile viele Bereiche der Wirtschaft erfasst und verursacht grosse gesellschaftliche Probleme. Der Kirchenrat ist besorgt über das Versagen von Verantwortlichen und er nimmt Anteil an der schwierigen Situation von Menschen, die um ihre Arbeitsstelle bangen oder sie bereits verloren haben. Die Angebote der Zürcher Kirchen zur Unterstützung von Erwerbslosen sind an die Grenzen ihrer Kapazitäten gelangt. Sie wurden verstärkt, um möglichst viele Anfragen bewältigen zu können.

Mit Sorge blickt der Kirchenrat zudem auf die Länder des Südens und des Ostens. Sie sind von der Wirtschaftskrise ebenfalls stark betroffen und drohen in Vergessenheit zu geraten. Die Ausbreitung der Krise in diese Länder trifft dort vor allem die ohnehin in Armut und Elend lebende Bevölkerung.

Aufgrund der Wirtschaftskrise sind die hohen Preise für Grundnahrungsmittel zwar etwas gesunken, aber sie sind immer noch viel zu hoch. Die Krise lässt die Armut sprunghaft wachsen und verschärft dadurch das Hungerproblem. Das Millenniumsziel der Uno, die Zahl der hungernden Menschen bis 2015 zu halbieren, rückt in weite Ferne. Gemäss der Uno-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) sind 2009 gegen 1 Milliarde Menschen vom Hunger betroffen. Das sind 15 Prozent der Weltbevölkerung.

Was ist zu tun? – Es sind in Wirtschaft und Politik die Verantwortungen zu bezeichnen, die diese unhaltbare Situation beeinflussen können. Und es sind jene zu mahnen, die diese Verantwortung wahrzunehmen haben. Die gegenwärtige Lage ruft nach einem Wirtschaften, das den Menschen wieder in den Mittelpunkt stellt. Dafür braucht es Werte wie Vertrauen, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit und Mässigung. Diese Werte zu leben ist uns allen aufgetragen. Persönlicher Verzicht ist ein Weg dazu – nicht um der Moral willen, sondern im Blick auf die Ressourcen dieses Planeten und ihre gerechte Verteilung.

Es gilt konkret zu helfen: den Menschen, die hier von der Krise betroffen sind, aber auch den Menschen in den Schwellen- und Entwicklungsländern. Die kirchlichen Hilfswerke HEKS, Brot für alle und mission 21 leisten in diesem Bereich einen wichtigen Dienst, der

auch von den Zürcher Kirchgemeinden und ihren Mitgliedern unterstützt wird. Verantwortung kennt keine Grenzen. Der Eidgenössische Dank-, Buss- und Betttag fordert uns auf, sie wahrzunehmen.

Kirchenrat des Kantons Zürich

Ruedi Reich
Kirchenratspräsident

Alfred Frühauf
Kirchenratsschreiber